

Table with 2 columns: Subscription type (Annual, Half-yearly, Quarterly) and Price (with/without postage).

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ungarischer Arbeiter Zeitung.

Main office address and contact information for the newspaper's administration.

16 1869.

Kundmachung.

Notice regarding the election of a deputy for the city of Arad, mentioning the date of the election and the name of the candidate.

Notice regarding the election of a deputy for the city of Arad, mentioning the date of the election and the name of the candidate.

Notice regarding the election of a deputy for the city of Arad, mentioning the date of the election and the name of the candidate.

Notice regarding the election of a deputy for the city of Arad, mentioning the date of the election and the name of the candidate.

General Türr an die Batskaer Wähler.*)

Speech by General Türr to the voters of Batska, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of General Türr's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of General Türr's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of General Türr's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of General Türr's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of General Türr's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Footnote explaining the asterisk in the title of the speech.

Speech by Michael Horváth, discussing the political situation and the role of the voters.

Michael Horváth's

Speech by Michael Horváth, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of Michael Horváth's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of Michael Horváth's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of Michael Horváth's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of Michael Horváth's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of Michael Horváth's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Continuation of Michael Horváth's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Speech by Stefan Türr, discussing the political situation and the role of the voters.

Stefan Türr.

Continuation of Stefan Türr's speech, discussing the political situation and the role of the voters.

Schlussitzung des isr. Congresses.

Post, 23. Februar.

Report on the closing session of the Israeli Congress, including the names of participants and the topics discussed.

Continuation of the report on the closing session of the Israeli Congress.

Continuation of the report on the closing session of the Israeli Congress.

Continuation of the report on the closing session of the Israeli Congress.

Continuation of the report on the closing session of the Israeli Congress.

den Lehrer aufrecht erhalten bleiben. In Bezug auf die in Pest bestehende Lehrpréparandie wünscht der Antrag, daß dieselbe, und zwar in Verbindung mit der hier bestehenden, aus Gemeinbemitteln erhaltenen Volksschule weiter aufrecht zu erhalten sei.

Herr Mittelmann zieht seinen Antrag zu Gunsten des Hollitscher'schen Antrages zurück, nimmt jedoch noch Veranlassung, ein warmes Wort dafür zu sprechen, daß die Unterstützung aus dem Schulfonds nicht wie bisher den wohlhabenderen, sondern lieber den ärmeren Gemeinden zugewendet werden. Bei der Abstimmung wird der Antrag Hollitscher's mit großer Majorität zum Beschluß erhoben.

Es wird nun das Resultat der Wahl bekannt gegeben, welche vorhin mit Bezug auf die Seminar-Commission stattgefunden. Es wurden folgende sieben Herren Rabbiner gewählt: Moriz Zipser, M. Hirsch, Sak. Steinhart, Sam. Kohan, Abraham Hochmuth, Heinrich Deutsch und S. L. Brüll.

Moriz Munk stellt den Antrag, daß von den Zinsen des Schulfonds 15,000 fl. jährlich für die Rabbinerschulen verwendet werden. Hollitscher weist diesbezüglich auf den Beschluß hin, wonach Rabbinerschulen gebildet und aus dem Landes-Schulfonds erhalten werden sollen, durch welchen Beschluß die Nothwendigkeit entfällt, sich an eine bestimmte Summe zu binden. Bei der Abstimmung wird der Antrag Munk's fallen gelassen.

Nachdem auch noch der Bericht der Verifications-Commission vernommen worden, war die Tagesordnung erschöpft.

Herr Maherhofer spricht nun in längerer Rede und unter der oftmaligen, anhaltenden begeisterten Zustimmung des Congresses dem Präsidenten Dr. Hirschler den Dank für sein aufopferndes Wirken aus, welchen Dank zu Protocoll zu nehmen beschloffen wird.

In ähnlicher Weise wird von verschiedenen Rednern auch den beiden Vicepräsidenten, Herren Leopold Popper und Moriz Wahrman, den Schriftführern, dem Quästor Herrn Martin Schweiger und dem Cassier Herrn S. S. Kohan der Dank votirt. Noch wird beschloffen, dem Pesther Comitê für die Ueberlassung des Comitatskaales den Dank kundzugeben, sowie die für den Congress angeschafften Einrichtungsgüter dem Comitê zu überlassen.

Dr. Weise ergreift nun das Wort, um dem Wunsche für das lange Leben des Herrscherpaares Ausdruck zu geben und gleichzeitig in warmen Worten die Hoffnung auszusprechen, daß das Einvernehmen zwischen den Anhängern beider Parteien des Congresses sich zu einem guten und dauernden gestalten werde. Wenn die Majorität als die Räder bezeichnet werden, so sei zu erwägen, daß der Wagen doch auch der Hemmschuh brauche. Mögen nun sowohl die Räder wie auch die Hemmschuh mit vereinten Kräften dahinwirken, daß das anzustrebende Ziel, ein geeinigtes und einiges Vordringen, je früher erreicht werde. Das treffende Gleichniß wurde von allen Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Nachdem auch noch Herr Dr. Zipser dem Wunsche nach einer anhaltenden Versöhnung der Anhänger beider Parteien in einigen Worten Ausdruck gegeben, richtete der Präsident, Herr Dr. Hirschler, an die Versammlung die Schlußrede.

Schützenversammlung.

Anläßlich der in diesem Jahre am 20. März in Ofen abgehaltenen Schützen-General-Versammlung, welche die Gründung eines „Ungarischen Landes-Schützenbundes“ zur Folge haben soll, hat der Ofener bürgerliche Schützenverein an die ihm bekannten Schützenvereine unseres Vaterlandes

den folgenden, in sechs Landessprachen verfaßten Aufruf erlassen:

Hochgeehrte Schützengesellschaft! Geliebte Mitbürger! Ein wahrer Patriot leistet seinen Verpflichtungen als solcher nur dann und auf die Art Genüge, wenn er seinem weiteren oder engeren Wirkungskreis entsprechend alles das zu benützen trachtet, was als Factor der Aufseimung und Verbreitung des Fortschrittes der politischen Freiheit und der Feststellung des Constitutionalismus dienen kann. — Ein solcher Factor ist bei freien Völkern das Vereinigungsrecht; — dieses durch die Bildung zeitgemäßer Vereine in der weitesten Ausdehnung zu benützen, die bestehenden zu stärken, wo möglich zu Landesvereinen zu erheben, und auf diese Art die Kraft einzelner zum Wohl der Ausbildung unserer vaterländischen und freien politischen Institutionen zu verdoppeln, ja zu verhundertsfachen, ist nicht nur eine angenehme, sondern auch eine heilige Pflicht jedes sein Vaterland liebenden Landeskindes. Reichen wir uns, geehrte Mitbürger, die Hände zur zeitgemäßen Vollziehung einer solchen schönen Aufgabe! — und trachten wir mit vereinten Kräften die auf den Grundfäßen der Gleichheit, Brüderlichkeit und Freundschaft ruhenden, und die Aufblühhung eines socialen bürgerlichen Lebens zum Ziel habenden Ideen unserer Schützengesellschaft, einen solchen Verein zu bilden, welcher die Grundfäße und das Wirken, das Ziel und die Entwicklung eines einzelnen Vereines vollkommen wahrhaft und unberührt belassend, dennoch als Berührungspunkt der Söhne des ganzen Vaterlandes dienen, und das durch selben erleichterte persönliche Zusammenreffen, Bekannntwerden, Befreunden und der aus diesem selbstständig entspringende Ideen-austausch die patriotische Freundschaft und Brüderlichkeit befördere, befestige und in den Herzen jedes Patrioten Wurzel fassen. Einen solchen Verein denken wir in dem „Ungarischen Landes-Schützenbunde“ aufzufinden, zu dessen Bildung wir mit Hinzutretung der am 8. November 1868 abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung unsere geehrten Mitbürger und Schützenbrüder mit patriotischem Vertrauen und der Bitte auffordern, an der zur Besprechung und Begründung der Grundfäße und der Statuten des projectirten „Ungarischen Landes-Schützenbundes“ am 20. März 1869 beordneten Commission durch ein oder zwei aus ihrer Mitte zu wählenden Ausschufsmittglieder thätlichen Theil zu nehmen. Ihre freundliche Antwort in dieser Richtung mit freudenvollem Sehnen erwartend, bitten wir, uns im Falle der gefälligen Annahme dieses unseres Projectes zugleich von der Anzahl ihrer Entsendeten frühzeitig in Kenntniß zu setzen, wie auch deren Namen bekannt zu geben, daß wir unsere Schützenbrüder in der Ahnen-Hauptstadt Ofen mit einem patriotischen Händedruck empfangen, wegen ihrer Unterbringung sorgen können. — Etwas nähere Aufklärung und Verständigung ertheilen wir zu jeder Zeit mit der größten Bereitwilligkeit. Und somit diesen Gegenstand, dessen Zeitgemäßheit, Zweckmäßigkeit und Einwirkung auf die Steigerung der Volkskraft gegenüber der Einführung des allgemeinen Landwehrgesetzes unabweisbar ist, — Ihnen freundschaftlich empfehlend, bleiben wir Sie patriotisch grüßend. — Ofen, 31. December 1868. — Im Namen des Ofener bürgerlichen Schützenvereines: Radislans Paulovics, Ober-schützenmeister; Franz Czeczeghy, Unterschützenmeister; Johann Tretina, Schriftführer.

Neuestes.

Hermannstadt, 24. Februar. Macellariu beruft die Intelligenz der in Siebenbürgen wohnenden Rumänen für den 7. März zur Conferenz nach Käsmark ein, behufs Feststellung eines solidarischen Vorgehens angesichts der bevorstehenden Wahlen für den Reichstag.

Agram, 24. Februar. Zwölf Albaner Häuptlinge

erwarten in Cetinje den Fürsten von Montenegro, um ihm als Souverän zu huldigen. Die Grenze Montenegro's wird von Seite der Türken streng bewacht.

Wien, 24. Februar. Von österreichischer Seite wurde England das Anerbieten hebe.tender Ermäßigungen des Zolles auf Woll- und Baumwollwaaren gemacht, wenn England statt des stipulirten optativen Werthzoll durchgehende den Gewichtzoll acceptiren wolle.

Die in Rom weilende ungarische Aristocratie, im Verein mit der österreichischen, zusammen fünfshundert, wird unter Führung des Grafen Leo Thun dem heiligen Vater eine Adresse überreichen.

Die heutige „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Circularschreiben des Ministers des Innern, Dr. Gieska, vom 19. Februar an die Statthalter, in welchem committirt wird, daß manche bischöfliche Ordinariate einen gegen die Verfassung und die confessionellen Gesetze verstoßenden Vorgang geübt haben. Der Minister des Innern einvernehmlich mit den Ministern der Justiz und des Cultus verfügt, daß die Statthalter die Ordinarate mit der Befehlskraft des betreffenden Vorganges bekannt machen sollen. Bei fernerer Uebertretung des Verbots soll gegen jeden Theilnehmer der Uebertretung mittelst Execution und Strafverfahren vorgegangen werden.

Berlin, 24. Februar. Die Nachricht einer bevorstehenden Armeereduction wird categorisch dementirt.

Berlin, 24. Februar. Die „Provinzial Correspondenz“ berichtet: Der Landtagschluß findet vermuthlich erst am 6. März statt. — Im „Staatsanzeiger“ wird mittelst einer Präsidialverordnung der norddeutsche Reichstag auf den 4. März einberufen.

Paris, 24. Februar. Der Senatspräsident Troplong ist schwer erkrankt.

Die französische Regierung erließ ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande, in welchem die Resultate der Conferenz dargelegt werden.

Brüssel, 24. Februar. Der „Moniteur belge“ wird morgen das in Kraft tretende neue Eisenbahngesetz veröffentlicht.

Belgrad, 24. Februar. Nach einer Meldung des „Bibodan“ hat Johnson den Mr. Stuart an Stelle Morris zum Gesandten in Constantinopel ernannt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 25. Februar. Gestern wurden die ersten Semestralprüfungen an der neuerrichteten Oberrealschule auf der Pesther Straße beendet und hatten wir Gelegenheit uns zu überzeugen, daß die an derselben angestellten Lehrer ihrem ebenso schönen als schwierigen Berufe in jeder Beziehung mit der größten Hingebung gerecht zu werden bestrebt waren, denn das Resultat der Prüfungen war ein in jeder Beziehung befriedigendes, da die Schüler auf die durch den Director der städtischen Schulen, Herrn Carl Fényes, der auch hier die Prüfungen leitete, aus den Lehrgegenständen an sie gestellten Fragen die präciseften Antworten ertheilten. — Wie überaus nothwendig die Errichtung dieser Parallelschule war, beweist der Umstand, daß alle vier Classen bereits durch eine große Anzahl von Schülern besucht werden, und sind besonders die Bewohner dieses Stadttheils, deren Kinder diese Schule besuchen, dem Bürgermeister Herrn Peter v. Agel, dessen Initiative die Errichtung derselben zumeist zuschreiben ist, zu großem Dank verpflichtet, da hiedurch einem großen Uebelstande abgeholfen, nämlich einer in jeder Beziehung schädlichen Ueberfüllung der älteren derartigen Schule möglichst vorgebeugt wurde.

* Der Haupttreffer von 1000 Stück Ducaten auf ein 50 kr. Los der Wiener Armen-Lotterie wurde von einem Kellner in Pécska Namens Anton Sedlak gewonnen, welcher

Genilleton.

Nicht Krieges- sondern nur Federheld wieder.

(Eine lustige Jeremiade, mit etwas Kritik.)

B. G. Als ich vor sechs Monaten die heimliche Stätte verließ, und auch diesem trauten Plätzchen unter dem Striche Valet sagte, da hoffte ich nicht so bald wieder heimkehren, und meine Feder „in wärmere Tinten des Südens“ tauchen zu können. Der speerschildende, g-waltige Krieger im Kampfe, Mars wollte es anders. Er goß mir Löwenmuth in's Mark, und von innerer Kampfesbegier getrieben verließ ich die stille Studierstube, lehrte den weiten Hörsälen, der glänzenden Residenz den Rücken, und hatte einen andern Wunsch, als meine Keiblichkeit dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Also Krieger sollst du sein, Mord sei dein Gewerbe, dachte ich bei mir mit blutrünstigen Gedanken, und ließ zufällig einen Blick an mir selbst herabstreifen. „Ach du meine Güte!“

— Doch warum nicht? Kaum hier angekommen schrieb ich begeistert, wie ich es von General Dumbum gelernt: „Wo ist der Feind?“ und war kaum zu halten, daß ich nicht „den Säbel, den Säbel“ in der Faust davon stürmte.

Ich hatte mir ein recht liebliches Bild vom Kriegerstande entworfen, dem mich freiwillig zu widmen ich geneigt wurde. Auch für den Fall des Friedens hatte ich schon die schönsten Träume gesponnen. Vielleicht hätte mir, wenn ich nur erst zum Privatdiene des Hane Oberleitnant avancirt worden wäre, eine holde Wenzelin gelächelt, und stolz wäre ich mit ihr am Arme, die Virginia im Munde, das Stroh dazu hinter dem Ohre durch die Stadt gelustwandelt. Des Abends hätte ich mit ihr unter dem Haus-thore geschäkert, sie hätte mir die besten Pfaffen vom Nachtmale der „Herrschafft“ verschämt zugesteckt.

Aus Allem ist nun nichts geworden (ein Regimentsarzt war es, der mir für vorläufig den Spaß verbar) und ich muß mich nun begnügen, da ich einmal wieder da bin, die Stelle eines Kunstkritikers einzunehmen. Ich werde mit keinem Wörndl von hinten schießen, es wird mir nicht vergönnt sein, siebenunddreißig oder noch mehr Kerle in Steif-leinen gleich Falstaff, auf meine Klinge zu spießen, nur mit der Feder werde ich wieder zu wirken, diese wird mir die Klinge zu ersetzen haben.

Da ich also nicht die Genugthuung haben kann als gemeiner Soldat dem Vaterlande zu dienen, so will ich mich gleich wieder als bescheidener Gemeiner in die Reihen der

Journalisten stellen, und da meinen Platz auszufüllen trachten und so will ich denn meinen litterarischen Feldzug — Federzug wollte ich sagen, aber der Krieger steckt noch zu sehr in mir — beginnen und eine kurze Revue über die letzten Theaterabende folgen lassen.

Samstag, den 20. Februar. Nach sechsmonatlicher Abwesenheit betrat ich heute wieder zum ersten Male nicht ohne gewisse heilige Scheu unseren Musentempel, die Pieriden mögen mir diesen Euphemismus verzeihen. Als ich zum letzten Male der Stadt den Rücken kehrte, da nahm ich auch vom Theater gerührten Abschied, ich intimirte das wehmüthige Lied: „So leb' denn wohl du alte's Haus“, freilich nicht ganz rein, ich war nämlich etwas heiser, allein ich sang mit Gefühl. Und nun sah ich das „alte Haus“ wieder und wunderbar lind goß mir der Trost durch die Seele, daß es post tot discrimina rerum wirklich noch steht. Unsere Zeit ist schwächlich und ihr Zahn stumpf, wenn er sich nur zu einem kräftigen Biß aufrufen wollte, so haben wir kein Theater mehr; und dann verthüllen die Mägen weinend ihr Angesicht und ziehen betrübt aus unserer Stadt, voran aber die sechsringrige *, die während der Zwischenpausen sich das im Ganzen ziemlich harmlose Vergnügen macht, in möglichst bequemer Positur das Publicum zu lognetiren, um sich dann höchst tactvoll, wenn der Vorhang aufsteigt, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Luft höchlichst zu empfehlen. Von unseren neun himmlischen Jungfrauen ist sie die einzige „Gesallene“, sie fällt nämlich jeden Abend mindestens dreimal, daß dann der Vorhang auch jedesmal erröthend fallen muß, ist selbstverständlich. Wir sind an solch Treiben schon gewöhnt und verzeihen ihr gerne, da sie als Muse sich doch stets wieder vom irdischen Staube zu erheben weiß.

In derlei fromme Betrachtungen war ich versunken, als sich die Göttin plötzlich entschuldigen ließ und sich auf oben bezeichnete Weise meinen Blicken entzog, ich vernahm wieder menschliche, sehr menschliche Stimmen und war so mit einem Male dem Reiche der Ideale entriekt. Doch was ist das? Boz wird's geschrieben und Charles Dickens ausgesprochen; die „Hexe von Boissy“ wird angekündigt und „Rigoletto“ aufgeführt. Es ist nur klug und zartfünnig von der Direction, wenn sie darauf bedacht ist, dem Publicum angenehme Ueberraschungen zu bereiten, derlei kleine auf-

*) Zum Verständniß unserer auswärtigen Leser sei hier bemerkt, daß die Muse, die den Vorhang un'eres Theaters zert, wirklich an der rechten Hand sechs Finger hat; ein pathologisches Wunder, das Ausschreiter vor uns schon längst bemerkt haben, und das das versammelte Publicum täglich anzuhaufen Gelegenheit hat.

merkame Züge erhalten und befestigen die bestehende Freundschaft nur mehr.

Mir speciell war dieser Wechsel im Repertoire schon deshalb sehr angenehm, weil mir gleich am ersten Tage Gelegenheit geboten wurde, die drei hervorragendsten Gesangskräfte, die Herr Jollinus für seine Gesellschaft zu requiriren gewagt hat, und über die ich schon manche sehr anerkennende Recensionen gelesen, kennen zu lernen. Es sind das: Frau Gerecs, und die Herren Avoni und d'Etore. Von Frau Gerecs hatte ich schon früher gehört, daß ihr Name einen guten Klang habe und fand ich jetzt, daß sie im Spiel ebensoviel Grazie, als musikalischen Wohlklang in ihrem Namen habe. Nichtsdestoweniger hat mich ihre Silka angesprochen. Die Dame verfügt über bedeutende Stimm-mittel, und das ist die Hauptsache. Der Feud, den die Natur hergibt, und der sich nicht künstlich erzeugen läßt, der bleibt stets das Wesentlichste, Alles übrige läßt sich erlernen, muß aber auch erlernt werden, wenn die schöne Gottesgabe zu Geltung gelangen soll. Und darum müssen da, wo Geschmac im Vortrage und Anmuth im Spiele nicht angeborne Eigenschaften sind, die größten Anstrengungen gemacht werden, sich dieselben durch rastloses Studium anzueignen.

Für Herrn Avoni liegt die Partie des Herzogs entschieden zu hoch, oder ich müßte, nach dem vielen Rühmlichen, das ich von Herrn Avoni schon im Vorhinein gehört, annehmen, daß er in Folge einer Insuperposition an diesem Abend nicht ganz frei über seine Kräfte verfügen konnte. Er sowohl, wie Herr d'Etore haben jene eigenthümliche, allerdings etwas breite, aber musikalisch immerhin, anziehende Vortragsweise, der wir namentlich bei Italienern so häufig begegnen. Das Spiel Herrn Avoni's fanden wir nicht jergfaltig genug, an manchen Stellen erschienen seine Bewegungen fast burleskos. Herr d'Etore bot mit seinem Rigoletto ebenfalls eine sehr anständige Leistung. Seine Stimme hat einen ziemlichen Umfang, wirkt aber namentlich in einigen Tönen der Mittellage, die aus voller Brust herausstönen sehr kräftig. Wie ich höre, hat Herr d'Etore seine Partien früher stets nach der tiefen Stimmung gesungen, und es ist daher sehr anzuerkennen wie er die enorme Schwierigkeit der Transponirung ganzer Partien um einen halben Ton überwindet. Hierin findet das bisweilige „Hecurziehen“ seinen Erklärungs- und sicher auch seinen Entschuldigungsgrund. Herr Marcell, als Bravo, und Frau Dalnoff, als dessen Schwester, leisteten Anerkennenswerthes.

Samstag den 21. „A Oziány.“

Montag den 22. „Die Hagesstolze“ von Benedix. Der productive Lustspielbichter hat mit diesem ein wirksames

her das Los in Arab gekauft hatte. Diesmal scheint Götter die Fortuna sich trotz ihrer Blindheit wieder einmal nicht in der Person geirrt zu haben.

Zum Empfang Ihrer Majestät in der Person von dort unterm 22. d. M. berichtet: Das Komitee ist nun auch bezüglich der Ausschmückung der Marktplatz schlüssig geworden. Die technischen und ökonomischen Verhandlungen mit dem Eigentümer der Zaubersäule, Herrn Kray, hatten ein günstiges Resultat und setzen das Komitee in Stand, auf dem Marktplatz die Zaubersäule aufzustellen. Sie wird errichtet inmitten eines von allen Seiten offenen griechischen Tempels, der oben einen runden Reflector von mächtiger Strahlweite trägt, von dem aus die Strahlen einer elektrischen Batterie gleichförmig anlaufend von der Witterung hängt es ab, ob der Zaubersäule auch am Tage spielen werde. Die Marktkirche und ihr Thurm werden ebenfalls mit elektrischem Lichte beleuchtet. Gestern Nachmittags besuchten einige Mitglieder des Komitees die verschiedenen Punkte der Stadt, namentlich jene, die eine Fernsicht darbieten, um an Ort und Stelle über deren Ausschmückung zu berathen. Das Theaterkomitee war mit der Berufung des Fräulein Wallinger nicht glücklich. Die Künstlerin entschuldigte mit ihrer Krankheit die verhinderte Ausübung einer patriotischen Pflicht, zu deren Erfüllung sie sonst keine Mühe gescheut hätte. Die Arbeiten am Bellaciplatz gehen rüstig ihren Gang und werden auch des Nachts bei Fackelbeleuchtung gefördert. Gegenüber der Hauptwache wird eine kleine Anpflanzung errichtet; ebenso werden die Wege von der Savastraße zum kleinen, und dann weiter zum großen Exercierplatz in tadelloser Stand gesetzt. Donnerstag den 25. d. M. findet eine außerordentliche Sitzung der hiesigen Handelskammer statt, deren einziger Gegenstand die Beihilfung der Kammer an den Empfangsfeierlichkeiten bildet.

(Bartholomäus Szemere's Werke.) „P. N.“ regt in einem warmen Artikel die Herausgabe der ungedruckten oder zerstreut erschienenen Arbeiten des unglücklichen, genialen Szemere an, der im Ofener Irrenhause sein Leben verbrachte, welches mit der Entwicklung Ungarns so eng verbunden war. Mit Recht macht „P. N.“ darauf aufmerksam, daß in der ungarischen Literatur ein empfindlicher Mangel an Werken herrscht, welche die Reden, wichtigsten Briefe, publicistischen Aufsätze und Notizen der hervorragenden Capacitäten enthalten und dadurch den Stoff zum Studium des Entwicklungsanges eines großen Mannes und mittelbar der Zeitgeschichte bieten. All die ausgezeichneten Reden, welche Szemere vor 1848 gehalten, all die Arbeiten, welche er vor und nach dieser Zeit in Blättern veröffentlicht hat, seine trefflichen Aufsätze über die Londoner Weltausstellung von 1862, geistreiche, mit tiefer und umfassender Gelehrsamkeit geschriebene nationalökonomische Artikel sind entweder unbekannt geblieben, oder in verschollenen Zeitungsblättern begraben. Die Nation würde nur ihre Pflicht gegen einen ihrer bedeutendsten Männer erfüllen, wenn sie durch entsprechende Unterstützung die Herausgabe der trefflichen Gesamtwerke Szemere's sammt einer Biographie desselben je eher ermöglichte.

(Dankadresse.) Die Stadt Bajza-Hunyad hat eine Dankadresse an den Finanzminister Lonyay für dessen Bemühung um die Restauration der alten Bajza-Hunyader Burg gerichtet. Es wird darin erwähnt, mit welchem Schmerz die Bürger der Stadt dem Vandalismus zusahen, mit welchem Vieh altherwürdige geschichtliche Baudenkmale absichtlich ruiniert und dann wieder vernachlässigt wurde, bis endlich die aus dem Schoße jener Partei, welche Verfassung und Freiheit wieder hergestellt, hervorgegangene Regierung nebst der Heilung der vielen, dem Lande geschlagenen tiefen Wunden, auch auf die Baudenkmäler ihre rettende Sorgfalt erstreckte. Unter wiederholtem Danke erklären die Bürger Bajza-Hunyads ihre patriotische Bereitwilligkeit, die Regie-

Süde geschaffen, das nur an der zu breiten Exposition leidet, das Komische darin ist einem gemüthlichen Humor entsprossen, und darum war der Gedanke, die Handlung nach Pesti zu verlegen, vom Ueberseher kein besonders glücklicher. Herr Lukácsy (Hangai), der mit der Hauptrolle, auch die dankbarste Rolle darzustellen hatte, entsprach seiner Aufgabe vollkommen und wirkte durch die seiner Lage sehr angemessene passive Rolle Herr Vere's (Voros) war der Einzige, der es uns in's Gedächtnis rief, daß das Stück in Ungarn spielt, er war ein vollkommener Tablauré, kurz was er sein sollte. Allein er hat sich vor dem leidigen Versprechen zu bitten. Nicht unterlassen können wir es noch die Damen: Fräulein Schone und Frau Lukácsy besonders beifällig zu erwähnen, auch die Herren Földényi und Körösi mezezy boten abgerundete Gestalten.

Dienstag am 23.: „Die Heze von Weissy.“ Die muntere Operette sprach sehr an. Die Partie der Herzogin, die in musikalischer Hinsicht so reich bedacht ist, als wäre sie für eine große Oper geschrieben, fand in Frau Vere's eine würdige Repräsentantin; und wieder ist es nur ihr Spiel, gegen welches wir Einsprache erheben, es scheint, daß Frau Vere's mit ihrem Geiste in einem arde es Regionen schwebt, während sie auf der Bühne sagt, „Bunso ist das ungeirnte Lachen dem Publikum gegenüber sehr reichlich.“ Man sollte doch meinen, daß die Perle der Komik genaug haben sollte, um ein wenig das Scherz zu können. Fräulein Schone und Frau Lukácsy spielten liebenswürdig und zeigte uns, daß wir eine Ursache haben werden, es zu bedauern, wenn die Nachwelt sich bewahren sollte, daß sie uns verlassen will. — De neuen Decorationen zu dieser Operette hat Herr Balogh György gemalt, wir glauben keine Denunciation zu bezogen, indem wir dies niederschreiben, da es ja auch am Zettel steht.

Mittwoch, den 24.: „Lázár, a pástor“, uralten Angebens. Daß die Theaterstätte auch bei der Vorführung dieses Stückes gestiftet waren, beweist zweierlei, erstlich, daß bei uns das Bedürfnis nach einem neuen größeren Theater schon ein schreiendes geworden ist, da des Publicum bereits Alles hinlänglich, nur nur in das Theater einmal hineingelangen zu können, also nicht sehr wünschlich ist, weil es sonst einem großen Theile geschehen könnte, daß sie gar nie zu einem Theaterbesuche kämen, um zweitens beweist es, daß Herr Vere's, Beneficiant an diesem Abend, sich der Gunst des Publicum zu erfreuen hat. Von den Mitwirkenden spielte außer Herrn Vere's, Herr Dráguss sehr brav. Fräulein Körösi sah gut aus.

zung in diesen heilsamen Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen.

* Die Drischaf Paks hat eine Feuersbrunst heimge sucht. 140 Häuser verbrannten, der Schaden beläuft sich auf 200,000 fl.; die Häuser waren zu einem Theil in Pesti und Triest versichert.

Handels- und Börsennotizen.

Pest, 24. Februar. (Pester Börse und Kornhalle.) In Producten wenig Geschäft. Pflaumen, böhmische Faswaare 50 Faß mindere Qualität á fl. 6, einige hundert Str. bessere á 7 1/2 geschlossen.

In Effecten blieb auch heute die Börse animirt, außer Mü lenpapiere, die anhaltend matt blieben, ziemlich reges Geschäft.

Den Hauptverkehr bildeten Königshoferbrauerei, Drafsche Ziegelei, erstere schlossen fest á 224 1/2 G., letztere bis 79 gekauft schlossen so G. Remorqueur á 292 1/2—293, Dampfschiff 2. Em. lebhaft á 13—14 gekauft. Eisenbahn-Antithe 105 1/2—106 unq. Credit á 107, Anglo-Hungarian á 122 1/2, Volksbank á 50. Ofner Sparcassa gesucht á 610, Alt-Ofner á 135—140 gekauft Kettenbrücke á 660—665 geschlossen.

Strassenbahnen unverändert fest, Pester 2. Em. á 470 bis 471, 3. Em. 175—176 Temesvárer á 20, Tramway á 186 gekauft. Pester Versicherungen á 305. Mátraer Augen á 23—23 1/2, Saigó-Tarjaner á 94 geschlossen.

Von sonstigen jungen Effecten wurden Flora á 9, Schwindsche á 4—4 1/2, Maisstärke á 19, Remorqueur 2. Em. á 43—44 gekauft. Franco-ung. Bank 18 G., 20 W. Valuten und Devisen matter.

Pest, 24. Februar. Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war wohl heute eine etwas ruhigere, bei schwachem Ausgöbe erhielten sich jedoch die Preise unverändert und wurden bei 15000 Megeu verkauft. Folgende Verkäufe kamen zur Notirung: Theiß 900 Mq. 86 1/2 pfd. á fl. 4.55, 900 Mq. 86 pfd. á fl. 4.45, 200 Mq. 87 pfd. á fl. 4.60, 400 Mq. 87 1/2 pfd. á fl. 4.70, 200 Mq. 86 pfd. á fl. 4.52, Alles 3 Monate, 1500 Mq. 82 1/2 pfd. á fl. 3.77, Cassa, 2400 Mq. 86 pfd. á fl. 4.60, Pester Boden-1000 Mq. 85 pfd. á fl. 4.32 1/2, 1500 Mq. 85 1/2 pfd. á fl. 4.35, 1072 Mq. 83 und 86 pfd. ipisbrandig á fl. 3.75, ab Nordbahn, Weissenburger 1000 Mq. 85 1/2 pfd. á fl. 4.47 1/2, Alles 3 Monate und Alles per Zollcentner. Roggen wenig gehandelt; notirt: 300 Mq. 80 pfd. gewogen á fl. 2.94 Cassa ab Nordbahn. Gerste unverändert; gemacht: 600 Mq. 71 1/2 pfd. á fl. 2.50, 1900 Mq. 69 1/2 pfd. á fl. 2.60, 450 Mq. 72 pfd. á fl. 2.40, Alles Cassa Safer gleichfalls unverändert ohne Verkehr. Mais prompt etwas reger, in Schluß ziemlich stark verkauft. Zur Notirung gelangt: 200 Mq. per Zollet. á fl. 2.25, 1000 Mq. per Zollet á fl. 2.25, 3000 Mq. per Zollet. á fl. 2.30 per Mai-Juni, Alles Cassa, Banater 2000 Mq. per Mq. á fl. 2.33 per Mai, 2000 Mq. per Mq. á fl. 2.33 per Juni, 5000 Mq. per Mq. á fl. 2.32 1/2 per Juni, 5000 Mq. per Zollet. á fl. 2.50 per August, Alles 3 Monate, Theiß-700 Mq. per Zollet. á fl. 2.22 1/2 Cassa ab Bahn.

W. G. **Wien, 24. Februar.** (Spiritus.) Die Stagnation, in welcher der hiesige Spiritusmarkt seit Mitte October 1868 bis vorige Woche bei ununterbrochen weichen dem Preise verharrte, wurde, wie wir bereits gemeldet, seit einigen Tagen wesentlich alterirt, ohne daß besondere Gründe für die eingetretene Erholung vorliegen. Der Consum hat sich nicht gebessert, die Erzeugung geht — sowohl hier als auch in jenen Provinzen, welche bisher diesen Artikel durch ihre Erzeugung und ihren Preis beeinflussten — ununterbrochen weiter und scheint überall bis weit in den Sommer hinein fortgesetzt zu werden. Wenigstens geben die Abschüsse in dieser Richtung Zeugnis davon. Auffallend bleibt es bloß, daß während grade in jenem Wiener bedeutende Umsätze, bei 10000 Eimer betragend — zum Preise von 4 1/2 bis 4 1/2 kr. per Grad stattfanden, einige kleine Quanten kaum 500 Eimer betragend, welche mit 1/2 kr. höher bezahlt werden, eine solche Beachtung finden konnten. Die Besserung der Situation besteht aber darin, daß man glaubt, daß sich der Preis dieses Artikels auch ohne alle Ursache aufbessern kann. Nun ist wieder eine abwartende Haltung eingetreten, Besitzer sind unschlüssig, ob sie bei dem etwas gebesserten Preise schon abgeben sollen, aber auch die Käufer wagen sich nicht recht vorwärts, aus Furcht sich überlistet zu haben. Daher war auch diese Woche das Geschäft sehr schleppend bei unregelmäßigen Preisen. Wir notiren prompten Frucht- oder Kartoffelspiritus 43—43 1/2 kr. per Grad, Metallsirupis fehlend und ohne Geschäft.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 24. Februar.

Staatsfonds.		Zu Steuer ver. Fonds.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
per 100 fl. Währ.	59.10	per 100 fl. Währ.	59.25
per 100 fl. Währ.	62	per 100 fl. Währ.	62.10
per 100 fl. Währ.	98	per 100 fl. Währ.	98.50
per 100 fl. Währ.	63.55	per 100 fl. Währ.	63.10
per 100 fl. Währ.	55.50	per 100 fl. Währ.	56

Zu Steuer ver. Fonds.		Staatsfonds.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
per 100 fl. Währ.	61	per 100 fl. Währ.	61.10
per 100 fl. Währ.	67	per 100 fl. Währ.	67.10

Staatsfonds.		Zu Steuer ver. Fonds.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
per 100 fl. Währ.	197.56	per 100 fl. Währ.	198
per 100 fl. Währ.	197	per 100 fl. Währ.	197.50
per 100 fl. Währ.	90.75	per 100 fl. Währ.	90.50
per 100 fl. Währ.	94.10	per 100 fl. Währ.	94.20

Staatsfonds.		Zu Steuer ver. Fonds.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
per 100 fl. Währ.	78.50	per 100 fl. Währ.	79
per 100 fl. Währ.	77.75	per 100 fl. Währ.	78.25
per 100 fl. Währ.	78.50	per 100 fl. Währ.	79
per 100 fl. Währ.	70.50	per 100 fl. Währ.	70.75

Staatsfonds.		Zu Steuer ver. Fonds.	
per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
per 100 fl. Währ.	105.25	per 100 fl. Währ.	105.50
per 100 fl. Währ.	77	per 100 fl. Währ.	77.50
per 100 fl. Währ.	92.75	per 100 fl. Währ.	93.25

Eisenbahnactien.

Actien	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Nordbahn	210	210
Stadtbahn	312	312
Stadtbahn	233	233
Stadtbahn	179	179
Stadtbahn	216	216
Stadtbahn	186	186
Stadtbahn	185	185
Stadtbahn	159	159
Stadtbahn	227	227

Bank- und Wechselactien.

Actien	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Creditactien	284.80	284.80
Unq. Creditactien	127	127
Unq. Creditactien	275.50	275.50
Unq. Creditactien	679	680
Unq. Creditactien	250	255
Unq. Creditactien	787	789

Wechsel.

Ort	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
London	121.80	121.90
Paris	48.65	48.73
Hamburg	90	90.10

Commodities.

Commodity	per 100 fl. Währ.	per 100 fl. Währ.
Kronen	10.15	10.23
Englische Sovereigns	12.26	12.30
Englische Cassen	1.89	1.81 1/2
Silber	120.65	120.90
Silber	120.65	120.90

Wien, 24. Februar. An der Börse eröffneten Creditactien 293, gingen bis 295.10, schlossen 294.50, Lombarden 233.80—233.50, Rente 68.20—68.15, schlossen 68.15, 1860er Lose —, 1864er Lose 126.80, Anglo-Oester. Actien 273.85—50, Handelsbankactien 86.50—88, Napoleons 9.78.

Diegleiche die an der Börse erreichten höchsten Course sich durch Realisirungen wieder abschwächen, so behaupteten dennoch die Actien der meisten Geldinstitute ansehnliche Avancen gegen gestern, namentlich Creditactien á 6, Anglo-Oester. á 8, Handelsbankactien á 3—4, Franco-Oester. á 3 und war in derselben reger Umsatz. Von Eisenbahnactien war es in älteren Gattungen ziemlich still, und hielten Nordbahnactien eine mit 2 pCt. erlangte Avance wieder ein, hingegen waren neue Emissionen beliebt und höher, Barcs-Fünfstücker um fl. 4, Siebenbürg. Rudolf, Franz Josef und ungar. Nordbahnactien um 1—1 1/2 fl. Von Staatspapieren waren Silberrente um 2/100, ältere Lose von 1839 und 1854 jene um 2 pCt. diese um 1 pCt. höher, 1867er und 1864er Lose unverändert, Donaudampfschiff flau und á 10 billiger, Pester Kettenbrückenactien begehrt und á 10 höher, Tramway um fl. 3 und Omnibus um fl. 5 höher, Von neuen Papieren waren Generalbankactien 17.75—18, Drafsche Ziegel zuerst 65 angeboten, dann 70 begehrt, Telegrafactien á 31.32, Prioritäten etwas matter, besonders Nordbahn und Prager Eisenindustrie um 1/2—1 pCt. billiger, Fremde Valuten matter und 1/4—1/2 pCt. wohlfeiler.

Stimmen aus dem Publicum *).

Erklärung.

In der Nummer 42 der „Temesvárer Zeitung“ unter der Rubrik „Eingesendet“, ist ein Artikel, welcher mein politisches Programm analysiren will, und mit „bescheidenen“ Randglossen garnirt.

Dieser Artikel wurde durch Herrn Deputirten-Candidaten Ladislaus Róttk geschrieben; (im Namen mehrerer Wähler.) — Wie er es selber eingestanden hat. —

Die oben erwähnten Randglossen nennt er seine „bescheidenen“, wie müssen erst seine „unbescheidenen“ sein! — Ein deutsches Sprichwort sagt: „Ein Jeder nach seiner Natur.“

Die Beurtheilung der oben genannten „bescheidenen“ Randglossen überlasse ich dem geehrten Publicum. Uebrigens ist es mir sehr schmeichelhaft, daß sich einige Comitatsherren und ihr Candidat mit mir so viel beschäftigen; es ist mir nur Leid, daß ich dem Herrn Candidaten L. R. so viel Kopfbrechen verursache. —

Ich meinstheils finde es nicht der Mühe werth, mich mit Herrn R. Róttk zu beschäftigen, noch weniger zu polemisiren.

Gabriel Kövér.

* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Theater.

Heute Freitag den 26. Februar:
zum zweiten Male:

Egy rozember.

(Ein schlechter Mensch)

Reiz- und Lustspiel in 3 Acten, von Rosen. Uebersetzt von Vizváry.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 25. Februar 1869.

5% Metalliques	61.90
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	61.90
5% National-Anlehen	67.90
1860. Staatsanleihe	97.40
Bankactien	725.—
Creditactien	291.—

Wechsel-Cours.

London	122.—
Silber	120.25
Ducaten	5.76 1/2

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

